



**Überarbeitung und Vertiefung
des Wettbewerbsergebnisses**

VERBINDUNG ALTSTADT-HAUPTBAHNHOF



Grundzüge der Innenstadtentwicklung



Südliche Altstadt – Alleengürtel - Hauptbahnhof (Luftbild 1997)



Hauptbahnhofsgebäude, Bahnhofsvorplatz



Ernst-Reuter-Platz



Fahrräder vor dem Hauptbahnhof

Südliches Tor zur Altstadt

Die Verbindungsachse Maximilianstraße - Hauptbahnhof hat für die Altstadt-Süderweiterung eine besondere Bedeutung. In diesem Verknüpfungsbereich liegen wesentliche Teile der Altstadterschließung, die zentrale Bus-Umsteigeanlage und der Hauptbahnhof. Für einen Großteil der Besucher liegt hier das Entree zur Regensburger Innenstadt. Diese an und für sich herausragende Situation zeichnet sich allerdings durch eine Reihe von Mängeln aus.

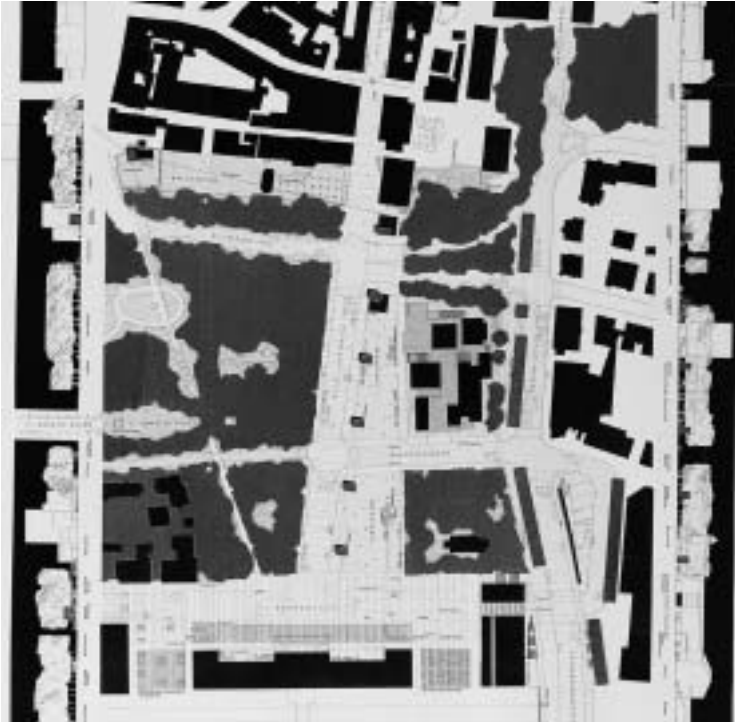
Übergeordnete Verflechtung

Das Areal muss auch im übergeordneten Zusammenhang gesehen werden: Es ist Teil der Grünverbindung Universität – Altstadt mit wichtigen Blick- und Wegebeziehungen. Diese wird durch den Neubau eines Stegs über die Gleisanlagen, der 2003 fertiggestellt wurde, vervollständigt. Durch den südlich der Bahngleise entstehenden Stadtteil mit kulturellen, Einzelhandels- und Dienstleistungsnutzungen erhält die neue Verbindung zusätzliches Gewicht.

Städtebauliche Analyse

Die Altstadt selbst wurde bereits weitestgehend erfolgreich saniert und auf die heutigen Bedürfnisse eingestellt. Im Gegensatz dazu wird der Bereich vom Bahnhofsvorplatz bis zur Maximilianstraße seiner gestalterischen und funktionalen Bedeutung bis heute nicht gerecht.

Die zur Wahl stehenden Wege sind ebenso wie die flankierenden Erdgeschosszonen für den Fußgänger nur wenig attraktiv. Die Wege im Bereich der Grünanlagen liegen ungünstig, ihr Erscheinungsbild ist vernachlässigt und es fehlen Anziehungspunkte. Die östlich der Maximilianstraße gelegenen Grünflächen haben nur geringe Aufenthaltsqualität und sind zum Transitraum vom Bahnhof zur Altstadt degradiert. Das Peterskirchlein wirkt verloren und eingeklemmt zwischen Busbahnhof und Hauptverkehrsachsen. Bahnhofsvorplatz und Ernst-



Wettbewerbsergebnis: Städtebauliche Idee



Modell des Wettbewerbsergebnisses



Wettbewerbsergebnis:
Reihe der Glaspavillons in der Esplanade

Reuter-Platz werden fast gänzlich vom Straßenverkehr in Beschlag genommen.

Die Maximilianstraße konnte mit ihrer konventionellen, rein funktionalen Straßenraumgestaltung den Vergleich mit den öffentlichen Räumen des sanierten Altstadtbereichs nicht bestehen.

Wettbewerb

Der gesamte Bereich verfügt über beachtliche städtebauliche Potentiale, die es allerdings erst zu entwickeln gilt. Um vielfältige Ideen und Konzepte für eine Neugestaltung des 7,2 Hektar großen Geländes zu erhalten, hat die Stadt Regensburg 1997 einen europaweit offenen, städtebaulichen Realisierungswettbewerb ausgeschrieben.

Als Sieger (Erster Preis) ging die Arbeit der Planungsgemeinschaft Morpho-Logic, München (Städtebau), Uta Stock-Gruber, Buch am Erlbach (Landschaftsarchitektur) und Markus Heinsdorff, München (Künstlerische Bearbeitung) hervor.

Die Verfasser des ersten Preises wurden daraufhin mit der Weiterbearbeitung des Wettbewerbsergebnisses beauftragt.

Städtebauliche Ziele

Durch die Überplanung soll die Achse Altstadt - Hauptbahnhof auf einer Länge von etwa 520 Metern neugestaltet werden. Die Aufwertung soll mit einer Verbesserung des öffentlichen Verkehrs und des Fußwegenetzes einhergehen. Die denkmalgeschützten Grün- und Freiflächen des historischen Alleengürtels, die ein wichtiges Element der Stadtgestaltung in Regensburg sind, sollen auch hier in ihrem Grundcharakter erhalten bleiben und im Detail aufgewertet werden. Neben Informations- und Kultureinrichtungen sowie ergänzenden Freizeitnutzungen wurden Vorschläge zur qualitativen Weiterentwicklung und Ausdehnung der urbanen Altstadtnutzung erwartet.



Workshop (03/2000)



Eindrücke aus den Workshops



Besichtigung des Baumbestands im Alleengürtel

Offenes Beteiligungsverfahren

Bevor das beauftragte Architekten-Team mit der Ausarbeitung eines Rahmenkonzeptes begann, wurde ein von außen moderiertes, offenes Beteiligungsverfahren durchgeführt.

Für die Aufgabe, den Planungsprozess beratend und vermittelnd zu begleiten, wurde das Fachbüro für Moderation und Kommunikationsberatung, das „Schäuble Institut für Sozialforschung“ aus München, beauftragt.

Der PlanungsDialog

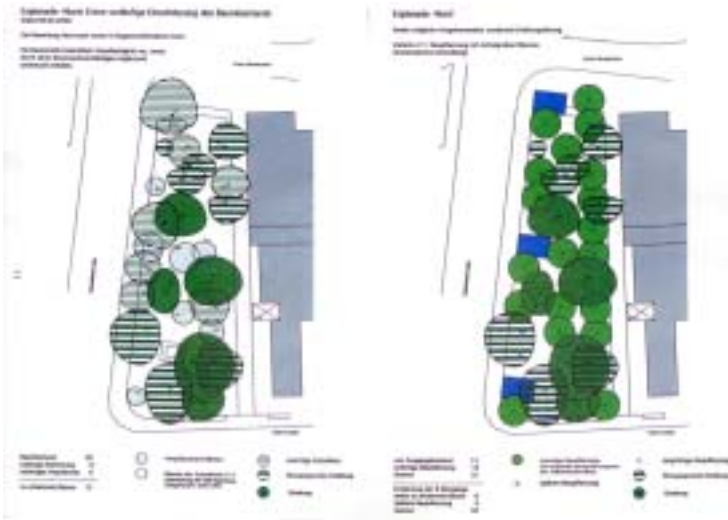
Die prinzipielle Offenheit des Verfahrens – jeder interessierte Bewohner unabhängig seiner Funktion, Meinung und Stellung war eingeladen und konnte freiwillig teilnehmen - unterstützte den Lernprozess im Umgang miteinander. Jeder hatte dasselbe Mitspracherecht, jeder trug zu gleichen Teilen mit seiner fachlichen oder Alltags-Kompetenz bei, das Arbeitsprogramm wurde von den Teilnehmern bestimmt. Eine jeweils überschaubare Teilnehmerzahl (zwischen 20 - 30 Personen) unterstützte die konsensfähige Diskussion zwischen Planern, Verwaltung, Politikern und der interessierten Bevölkerung.

Es wurde den Teilnehmenden bewusst gemacht, dass die Empfehlungen der Bürger eine neben anderen Einflussgrößen wie z.B. gesetzliche Vorgaben, kommunale Verpflichtungen oder Budget darstellen.

Großteils wurden die Intentionen der Planer, bzw. des Wettbewerbsergebnisses bestätigt. Es wurde auch deutlich, dass die Vorteile und Ziele des städtebaulichen Entwurfs jetzt erst von vielen richtig verstanden wurden. Die teilweise in der Presse dargestellten "unversöhnlichen Fronten" konnten als Missverständnisse erkannt und größtenteils bereinigt werden.

Letztlich hat auch die Presse den Beteiligungsprozess sorgfältig begleitet und somit für einen laufenden und transparenten Informationsfluss gesorgt.

Beispiel Pflanzvarianten im Bereich der Esplanade



Analyse des Baumbestandes gemäß ihrer Schadstufe (4/2000)

Vorschlag zur moderaten Neupflanzung



Alleengürtel und Bustreff Albertstraße / Bestand

Ablauf PlanungsDialog

Den Auftakt zum Planungsdialog bildete eine Informationsveranstaltung und Workshops im März 2000, zu denen grundsätzlich alle Interessierten kommen konnten. Bereits im ersten Workshop lösten sich vorhandene Missverständnisse auf, als der Entwurf mit Esplanade, Glaskuben, Licht-Kunst-Konzept und Verkehrsberuhigung nachvollziehbar erklärt wurde.

Mit dem Verlust von 200 Bäumen waren die Beteiligten dennoch nicht einverstanden, so dass das Architektenteam die Herausforderung annahm und unterschiedliche Pflanzvarianten erarbeiten musste. Die Gelegenheit ergab sich an einem Arbeitswochenende im Mai 2000:

In drei moderierten Arbeitsgruppen sind Empfehlungen zur

- Aufenthalts- und Nutzungsqualität der Esplanade
- Der Gestaltung der Esplanade und des Alleengürtels sowie
- Der Neugestaltung von nördlicher Maximilianstraße und Ernst-Reuter-Platz

mit Bürgerschaft, StadträtInnen, EinzelhändlerInnen und EigentümerInnen sowie Vereinen und Verbänden erarbeitet worden.

Nach der kontroversen Diskussion alternativer Pflanzungen (Nullvariante, konservierende Lösung, moderate Erhaltungs-, Zukunfts- und Radikallösung) wurden in den bürgerschaftlichen Empfehlungen auch Gestaltungsdetails formuliert.

In einer abschließenden Ergebnispräsentation wurden die Arbeitsergebnisse aus den Workshops und Arbeitsgruppen für eine breitere Öffentlichkeit transparent gemacht.



Rahmenkonzept Verbindung Altstadt- Hauptbahnhof

Rahmenkonzept

Das städtebauliche Rahmenkonzept ist die Vertiefung des Wettbewerbsergebnisses unter Berücksichtigung der Ergebnisse des Moderationsverfahrens und des verwaltungsinternen Abstimmungsprozesses für den gesamten Verbindungsbereich zwischen Altstadt und Hauptbahnhof. Die Gesamtfläche wurde in einzelne Abschnitte unterteilt und deren jeweilige Charakteristik herausgearbeitet.

Die einzelnen Bereiche sind wie folgt definiert:

1. Der dicht bebaute Teil der nördlichen Maximilianstraße

- hochwertige Straßengestaltung
- verkehrsberuhigter Bereich

2. Umgriff Ernst-Reuter-Platz

- Umbau zu einem eigenständigem Platz
- Erweiterung der ÖPNV – Trasse
- Vorbehaltsflächen für Stadtbahntrasse

3. Die keilförmige Esplanade östlich der Maximilianstraße / Süd

- urbaner Teil des Alleengürtels
- keilförmige Fläche mit regelmäßigem Baumraster überstellt
- Erhalt des intakten Baumbestands

4. Der Park westlich der Maximilianstraße

- Stärkung des Parks als Erholungsraum
- Klare Zuordnung von Wegen und Denkmälern

5. Der grüne, durch den Alleengürtel führende Bereich der Maximilianstraße / Süd

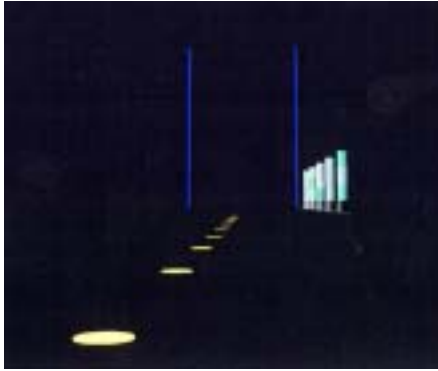
- neben Bahnhofstraße und Ernst-Reuter-Platz Hauptverkehrsstrasse der Altstadtsüdumgehung

6. Der Kirchhof um das Peterskirchlein östlich der Esplanade

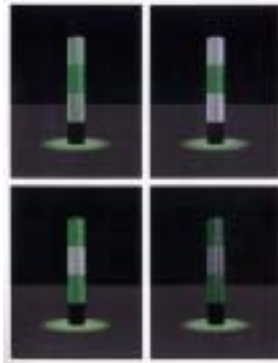
- Insel der Ruhe und Kontemplation
- räumlich wirksame Einfassung als „Kirchhof“

7. der Bahnhofplatz als End-, bzw. Ausgangspunkt

- Betonung der Symmetrie des Hauptbahnhofgebäudes
- seitlich Wendehämmer für Taxis, Parken
- großkronige, geschnittene Bäume



Licht- Kunst-Konzept



Lichtsäulen in der südlichen Maximilianstraße

Kunstkonzept

Seinen Höhepunkt und Auftakt findet das Licht-Kunst-Konzept in zwei hohen Leuchtstelen vor dem Haupteingang des Bahnhofsgebäudes, die ein symbolisches Tor bilden. Im grünen Bereich der Maximilianstraße setzen sie sich als Leuchtsäulen mit changierendem, farbigem Licht fort, angeordnet entlang der westlichen Parkseite. Im baulich gefassten nördlichen Teil der Maximilianstraße treten sie als bodengleiche Leuchtpunkte und somit als flächengliederndes Element in Erscheinung.

Lichtplanung

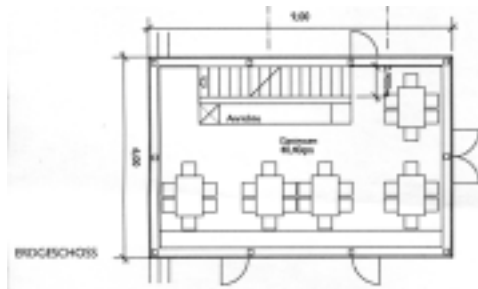
Da die Kunstobjekte ihr unmittelbares Umfeld ausreichend beleuchten, werden diese Bereiche von Fremdlichtanteilen freigehalten. Der gesamte südliche Bereich, der für intensiven Passanten- und Fahrzeugverkehr bestimmt ist, wird flächig ausgeleuchtet. Während für die Fußgängerbereiche warmweißes Licht mit guter Farbwiedergabe gewählt wird, erscheinen die Fahrbereiche in gelblichem Licht. Das Blätterdach der Esplanade wird in den Sommermonaten nachts durch flächige Anstrahlung hervorgehoben, die Fußwege durch die Esplanade und im Park werden linear mit niedrigen Lichtpollern ausgeleuchtet. Die bepflanzten Bereiche des Kirchhofs werden dunkel bleiben, nur die Kirche selbst wird mit einem leichten Lichtschimmer belegt werden.



Beleuchtungskonzept für den Alleengürtel und die südliche Maximilianstraße



Streubreite der Lichtstelen in der Maximilianstraße (Längsschnitt)



Grundriss, Ansicht, Schnitt eines Glaspavillons

Glaspavillons

Zwischen dem erholsamen Grün des historischen Alleengürtels und den neuen urbanen Nutzungen außerhalb des Altstadtbereiches vermittelt eine Reihe zweigeschossiger Glaskuben. Anfangs- bzw. Endpunkt der Pavillonreihe bildet das Brunnenhaus am Ernst-Reuter-Platz. Von Brücken aus können im „Europabrunnen“ Wasservorhänge erlebt werden, die aus sechs Metern Höhe in ein tieferliegendes Wasserbecken fallen.

Die weiteren Pavillons werden Nutzungen wie Stadtinformation, RVB- Zentrale, Cafe und dergl. erhalten.



Maximilianstraße – Variante mit Bäumen



Maximilianstraße – Variante begrünte Stelen



Maximilianstraße – Variante Lichtstelen

1. Realisierungsschritt Nördliche Maximilianstraße

Frage der Begrünung

Vor dem Hintergrund des Neubaus eines Einzelhandelszentrums südlich der Bahngleise war für dortige Geschäftsleute und Eigentümer eine zügige Umsetzung zur Neugestaltung der nördlichen Maximilianstraße von größtem Interesse. Im Planungsdiallog war empfohlen worden, die Möglichkeiten einer Begrünung des in der Altstadt gelegenen Teils der Maximilianstraße noch abschließend zu klären. In der Entwurfsphase wurden deshalb 3 Alternativen zur Ausgestaltung der Strasse untersucht und in einer Diskussionsrunde der Öffentlichkeit vorgestellt:

- Begrünung mit Bäumen
- Begrünung mit Pflanzstelen
- keine Begrünung

In Zusammenarbeit mit interessierten Bürgern wurde die Variante ohne Begrünung schließlich mehrheitlich zur Realisierung empfohlen.



Maximilianstraße um 1800



Nördliche Maximilianstraße vor der Neugestaltung (1999)



Neu gestaltete Maximilianstraße – bei Tag



Neu gestaltete Maximilianstraße - bei Nacht

Gestaltung der Maximilianstraße

Die Gestaltung der Maximilianstraße ist als geradliniger und breiter Straßenraum angelehnt an ihr historisches Erscheinungsbild als Prachtstraße des 19. Jahrhunderts und bildet damit einen gestalterischen Gegensatz zum anschließenden „mittelalterlichen“ Altstadtstraßengefüge.

Ein Plattenbelag in Bahnen unterschiedlicher Breite mit einer Mittelrinnen-Entwässerung erstreckt sich ohne Niveauunterschied von Hauskante zu Hauskante. Neu entwickelte Leuchtstellen als Lichtobjekte und Straßenbeleuchtung rhythmisieren in einseitiger Anordnung den geradlinigen Straßenverlauf in Nord-Südrichtung. Die Baumaßnahmen für den nördlichen Teil der Maximilianstrasse und Ernst-Reuter-Platz wurden bereits Anfang 2003 fertiggestellt.

Finanzierung:

Wettbewerb	405.000 DM
davon	
Planungszuschüsse	160.000 DM
Überarbeitung und Vertiefung mit Bürgerbeteiligung	550.000 DM
davon	
Planungszuschüsse	130.000 DM
<u>1. BA Maximilianstraße</u>	
Straßenneugestaltung	5,0 Mio. DM
Europabrücken	1,4 Mio. DM
Städtebaufördermittel	
Anliegerbeiträge nach KAG	



Bürgerfest 2003 in der Maximilianstraße

Veröffentlichungen und Auszeichnungen:

- Dokumentation des Wettbewerbsergebnisses in der Reihe „Regensburg plant und baut“ ISBN 3-925753-71-0
- Wettbewerbe aktuell, Januar 1999
- Garten und Landschaft, Januar 1999
- Reihe „Regensburg plant und baut / 4“ ISBN 3-925753-80-X, Mai 2001
- Modellvorhaben im Städtebau / Arbeitsblätter der OBB, Juni 2003
- Auszeichnung mit dem public-design-Preis, Berlin 2001
- Landessieger beim Wettbewerbsbeitrag „Zukunft Innenstädte“, BayStMI / OBB München 2001

Zeitplan

Wettbewerb 10/1997 bis 12/1998

Dialogorientiertes
Beteiligungsverfahren 01/2000 bis 06/2000

PlanungsDialog,
Rahmenkonzept 07/2000 bis 11/2000

Realisierung nördliche
Maximilianstraße:
Planung/Ausführung 03/2001 bis 02/2003